Sprache und Allgemeinbildung

Neue und alte Wege für den alt- und modernsprachlichen Unterricht am Gymnasium

Von Theo Wirth, Christian Seidl, Christian Utzinger

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich 2006, 288 Seiten, ~~CHF 55.–~~ / ~~EUR 39,55~~

~~Auslieferung in Deutschland und Österreich: Auer Verlag GmbH, Postfach 1152, D-86601 Donauwörth, Tel. +49 906 732 40, E-Mail: info@auer-verlag.de, www.auer-verlag.de~~

Inhaltsverzeichnis

Lesen Sie Vorworte?

1. **Leitgedanken**

2. **Sprachliche Allgemeinbildung**

2.1. Das Ziel: Verständnis von Sprache
Skizze des „Mehrwerts“: Sprachliche Allgemeinbildung
2.1.1. - als Bestandteil der gymnasialen Bildung
2.1.2. - als Grundlage für die Beschäftigung mit Sprache und Literatur, mit Denken und Logik
2.1.3. - als Hilfe zum Verständnis von sprachlichen Grundtatsachen des Lateins, des Deutschen und der modernen Fremdsprachen

2.2. Sprachreflexion im lateinischen Sprachunterricht – heute (und morgen?)

2.3. Sprachhüter

2.4. Mögliche Missverständnisse

3. **Zum Verhältnis von Denken und Sprache**

3.1. Die grund-legenden Kriterien: Ähnlichkeit und Verschiedenheit

3.2. Regelmässigkeit und Unregelmässigkeit
Didaktischer Hinweis

4. **Didaktischer Rahmen für den Sprachunterricht**

4.1. Schülerinnen und Schüler sind an „Sprache“ interessiert: „I never met a person who is not interested in language“
Didaktischer Hinweis

4.2. Was kann „Sprachunterricht“ in der Spracherwerbsphase heissen?
4.2.1. Synchronie und Diachronie einbringen
4.2.2. Zusammenhänge unter den Sprachen bewusst machen
4.2.3. Die Kinder- und die Jugendsprache einbeziehen

4.3. Die Bedeutung des allgemeinbildenden Sprachunterrichts für das Gymnasium
4.3.1. Aufwertung und Erweiterung
4.3.2. Zusammenarbeit unter den Sprachfächern
Literaturhinweis
4.3.3. Das Problem des Zeitbedarfs

5. Grundprinzipien der Sprachlichkeit

5.1. Erscheinungen der Synchronie: „Sprachreflexion“

5.1.1. Zeichencharakter der Sprache: Einführung der Schülerinnen und Schüler in die Zeichentheorie: „La langue est un système de signes“

A. Begriff und Konzept des Zeichens
B. Der Formaspekt des sprachlichen Zeichens, die (Laut-)Form
C. Der Bedeutungsaspekt des sprachlichen Zeichens
D. Die Referenten, die gemeinten Dinge
E. Die Relationen im semiotischen Dreieck

Zeichentheorie im Unterricht, Einführung für Lernanfänger
Zeichentheorie im Unterricht, Weiterführung für fortgeschrittene Schüler
Literaturhinweise

5.1.2. Sprache dient der Kommunikation: Einführung in die Kommunikationstheorie: „Thoughts do not travel“

A. Zum Begriff
B. Wie verläuft sprachliche Kommunikation? Welches sind ihre Bestandteile? Konzept und Schema
C. Zweiseitige Kommunikation
D. Einseitige Kommunikation

Kommunikationstheorie im Unterricht, Einführung für Lernanfänger
Kommunikationstheorie im Unterricht, Weiterführung für fortgeschrittene Schüler
Unterrichtspraktischer Teil
Literaturhinweise

5.1.3. Metapher und Metonymie als grundlegende Denkformen: „Was macht ein Gentleman – ein Gummi“

A. Metapher und Metonymie sind begründet in der Konventionalität der Zeichen
B. Kennzeichen von Metapher bzw. Metonymie sind Ähnlichkeit bzw.(überbrückte) Verschiedenheit
C. Metapher und Metonymie sind normale, ständig produktive Sprachmittel; in ihnen zeigen sich allgemein menschliche Denkformen
D. Metaphern und Metonymien sind Resultate kreativen Denkens; ihre Leistungen

Eine erste didaktische Hilfe: Einbezug der Kinder- und Jugendsprache
Eine zweite didaktische Hilfe: kleine Beispielsammlung
Metapher und Metonymie im Unterricht, Einführung für Lernanfänger
Metapher und Metonymie im Unterricht, Weiterführung für fortgeschrittene Schüler
Literaturhinweise

5.1.4. Die Offenheit der Sprachformen: „In der Sprache ist nichts vorhanden, wovon nicht auch das Gegentheil Statt finden könnte“

A. Offenheit in der Grammatik: „Aio te, Aeacida, Romanos vincere posse“ (Ennius)
B. Offenheit der Wortbedeutungen: Ein Wort ist ein Magnetknopf

5.2. Erscheinungen der Diachronie

5.2.1. Geschichtlichkeit von Sprache: „Consuetudo loquendi est in motu“ (Varro)

A. Veränderung *und* Bewahrung
B. Schwankungen, Doppelungen, analytischer vs. synthetischer Sprachbau
C. Die Selbstverständlichkeit des Unregelmässigen oder Die zweifache Regelmässigkeit des Unregelmässigen
D. Die Wichtigkeit des „Fehlers“

5.2.2 Einflüsse von Sprachen auf andere Sprachen: „Adventicia pleraque habemus Graeca“ (Varro)

A. Übernahme von Wörtern
B. Übernahme von Formantien
C. Übernahme von Syntactica; syntaktische Erbstücke und Gemeinsamkeiten

5.2.3. Sprachökonomie: Vereinfachung *und* Differenzierung
Sprachökonomie im Unterricht

5.2.4. Ähnlichkeit und Verschiedenheit als Entwicklungsmotoren; Regelmässigkeit und Unregelmässigkeit

A. (Die Formseite der Zeichen betreffend) Anomalie durch Lautwandel: „*s* pro *r* littera saepe antiqui posuerunt“ (Paulus Diaconus)

Als Beispiel die Einteilung der Laute im Lateinischen

a. Rhotazismus

b. Vokalveränderungen in unbetonten Silben

1. Synkope

2. Vokalschwächung in Mittelsilben (VSM)

c. Speziell: Lautgesetze im Übergang vom Latein zu den romanischen Sprachen

d. Sprossvokale (Anaptyxe) und Sprosskonsonanten

e. Assimilationen

1. Vollständige Assimilation

2. Partielle Assimilation

3. Spezielle Form der Assimilation: Dental + Dental

f. Dissimilationen

g. Haplologie und Metathese

Umsetzung im Unterricht

Allgemeines

Ziele

Mögliche Vorgehensweisen

Literaturhinweise

B. (Die Form- und die Bedeutungsseite der Zeichen betreffend) Analogie: „Omnis analogiae fundamentum similitudo quaedam“ (Varro)

a. Analogie im Bereich von Lauten, Formen, Syntax und Semantik

1. Einleitung

2. Behandlung im Unterricht

3. Beispiele für Analogiewirkungen

4. Umsetzung im Unterricht

b. Analogie im Bereich der Wortbildung

1. Einleitung

2. Behandlung im Unterricht

3. Umsetzung im Unterricht

Literaturhinweise

C. (Die Bedeutungsseite der Zeichen betreffend) Die Bedeutungsveränderungen der Wörter: „Multa verba aliud nunc ostendunt, aliud ante significabant“ (Varro)

a. Einleitung

b. Ursachen der Bedeutungswandels

c. Sprachliche Mittel des Bedeutungswandels

1. Metapher

2. Metonymie

3. Sekundärprozesse

d. Folgen des Bedeutungswandels

Umsetzung im Unterricht

Literaturhinweise

5.3. Und mit der Fremdsprache wird alles doppelt komplex

5.3.1. Das Problem der Wortgleichung: „Deine Sandwiches sind schön“

5.3.2. Nochmals der Begriff des Konzepts: „Carrying coals to Newcastle“

5.3.3. Die Wichtigkeit der Schemata: „Vidi humanam carnem suspensam, uti apud nos moris est lardum suspendere“ (Amerigo Vespucci)

6. **Anwendungen im Lateinunterricht**

6.1. Die „Grundprinzipien der Sprachlichkeit“ im Unterricht

6.2. Geschichtlichkeit des Lateins im Unterricht

6.2.1. Bereich der Laute

6.2.2. Bereich der Formen und der Wortbildung

A. Verweise

B. Zusätzliches Thema: Diachronie ja – aber nicht falsch oder am falschen Ort

a. Trennung zwischen Stamm und Endung: synchron – nicht diachron

b. Die dritte Deklination: synchron und vereinfacht – diachron höchstens als Ergänzung

6.2.3. Bereich der Syntax

A. Verweise

B. Zusätzliches Thema: Ablativ

6.2.4. Bereich der Wortbedeutungen

6.3. Zur Arbeit an und mit den Wörtern

6.3.1. Wörterarbeit: Ziele und didaktische Folgerungen

6.3.2. Polysemie in der Fremdsprache: Problem und Lösungsmöglichkeiten

A. Grafische Form für Polysemien mit Kernbedeutungen: das *petere*-Modell

a. *petere*

b. *causa*

c. *cum* (Subjunktion)

d. *colere*

e. *contendere*

f. *litterae*

g. *ratio*

h. *virtus*

B. Grafische Form für Polysemien mit Komplementärstruktur: das *gratia*- Modell

a. *gratia*

b. *fides*

7. **Anstelle eines Schlusskapitels**

Verzeichnis der zitierten und erwähnten Literatur

Anhang A Vorlagen für Folien und Kopien (u. a. Arbeitsblätter)

Anhang B Lösungen zu den Arbeitsblättern

Index

Zu diesem Buch ist eine Website geschaffen worden:

http://www.swisseduc.ch/sprache

Hier werden Ihnen vielfältige Zusatzmaterialien angeboten, z. B.

- zur (verfehlten) These des Sprachverfalls oder zur spannenden „Wanderung“ von Lehnwörtern wie *Tee*, *Kaffee*,

- zur lat. Orthographie, zu den Lautveränderungen zwischen Latein und Französisch oder eine lat. Wortbildung,

- ein Vergleich der Partizipialkonstruktionen in Deutsch, Latein, Französisch und Englisch,

- animierte PowerPoint-Darstellungen der Wörter von Kap. 6.3.2. (*petere* etc.),

- Materialien von Kolleginnen und Kollegen, u. a. zu Zeichen, Kommunikation, Metapher und Metonymie.

Sie sehen: Die Website ist eine Plattform auch für Ihre Beiträge!